

## Zukunft der Wissenschaftsstadt Münster

Urban Catalyst

### 01 Zugänge zur Wissenschaftsstadt

#### VOM CAMPUS ZUR WISSENSCHAFTSSTADT

Mit dem Fokus auf eine wissenschaftsbasierte Stadtentwicklung zählt Münster zu den führenden Universitätsstädten, die auf die konsequente Verknüpfung von Wissenschaft, wissenschaftlichen Unternehmen und zivilgesellschaftlicher Wissensproduktion setzen. Forschen, lernen, arbeiten, leben – Wissenschaft präsentiert sich heute offen, vernetzt und vielfältig. Neue Lösungen und Innovationen entstehen durch einen grenzübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Dieses Selbstverständnis spiegelt sich in den Science Cities von morgen wider.

#### EVOLUTION DER WISSENSCHAFTSSTADTMODELLE

Science Cities der Zukunft geben wichtige Impulse für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung urbaner Stadträume und ermöglichen gesellschaftsübergreifend Teilhabe an Wissen. Sie sind komplexe und lernende Ökosysteme, in denen verschiedene Wissensschaffende, Wirtschaftsbranchen, Verwaltung und die Zivilgesellschaft von gegenseitigen Wechselbeziehungen profitieren. Im Vergleich zu den traditionell gewachsenen Campusanlagen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen oder Standorten auf der „grünen Wiese“ zeichnen sich zeitgemäße Wissenschaftsstädte durch hochvernetzte, in den Stadtkörper integrierte Standorte aus. Wissenschaftliche Einrichtungen stehen in enger Verknüpfung mit Innovationsparks, Wohnquartieren, Landschaftselementen, Plätzen und Dienstleistungen. Auch die Einbettung wissenschaftlicher Einrichtungen in die lokale Bildungslandschaft und in Projekte mit zivilgesellschaftlichen Initiativen, die den Dialog zwischen Bürger- und Expertenwissen fördern, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das Innovationsmodell Science City reicht über Campusräume hinaus und zieht das erweiterte Umfeld und vorhandene Nutzungen mit ein, kurz: Science Cities machen die Stadt zum Campus. Der Austausch zwischen verschiedenen Wissens- und Stadtmilieus wird bedeutend für die Entwicklung von lebendigen Nachbarschaften. Und: Der nachhaltige Umgang mit den vorhandenen Ressourcen, mit klug vernetzten Mobilitätssystemen und kurzen Wegen zu Grün- und Erholungsflächen spielen bei der Entwicklung von Science Cities eine immer wichtigere Rolle.

### 02 Lokale Startbedingungen

In der Diagnose kristallisieren sich einige zentrale Aspekte heraus, die die Wissenschaftsstadt Münster heute prägen:

#### DIE WISSENSCHAFTSSTADT: EIN STARKES STÜCK MÜNSTER

Der Wissenschaftssektor trägt nicht nur in großem Maß zur Entwicklung und zum Wohlstand der Stadt bei, er bestimmt auch die städtebauliche Struktur des gesamten westlichen Stadtbereichs maßgeblich.

Die Science City Münster mit Uniklinik, Wissenschaftspark, dem Leonardo-Campus, zahlreichen Instituten und Forschungseinrichtungen ist bereits jetzt ein starkes Stück Münster und bedeutender Wissenschaftsstandort. Die integrierte Lage in der Stadt, die räumliche Nähe zum Zentrum, den angrenzenden Nachbarschaften und dem attraktiven Umland bieten beste Voraussetzungen für eine wissenschaftsbasierte Stadtentwicklung.

Zahlreiche Entwicklungsvorhaben, sowohl von WWU, FH, UKM als auch von städtischer Seite, werden starke Impulse setzen. Die räumliche Dichte dieser Vorhaben wie auch das enge Zusammenspiel der treibenden Akteur\*innen schaffen in Zukunft die Voraussetzung für eine starke Dynamik. Herausforderung ist die Entwicklung einer gemeinsam getragenen Science City Vision, die die Belange der unterschiedlichen Institutionen und Quartiere wie auch übergeordnete öffentliche Interessen klug integriert.

#### DIE WISSENSCHAFTSSTADT IST ENTKOPPELT

Das Schlossareal mit seiner feudalen Architektur und Parkanlage hat die Entwicklung der Stadt nach Westen im 19. Jahrhundert gebremst. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden im "Windschatten" des Schlossareals die heutigen Universitätsstandorte, ohne jedoch stadträumlich oder mental an das Stadtzentrum angebunden zu sein. Der Stadtraum um das Schloss wird zu einem Schlüssel, wenn es um eine bessere Verbindung zwischen Wissenschaftsstadt und Stadtzentrum geht.

#### AUTOGERECHT UND ANTIURBAN

Dem damaligen Zeitgeist der Spätmoderne entsprechend wurde das Areal für die Wissenschaft im Westen Münsters als eine Stadt für den motorisierten Verkehr mit leistungsfähigen und breiten Straßen angelegt – dabei entstand ein ereignisarmer Ort ohne Aufenthaltsqualität. Räume für spontane Begegnung und persönlichen Austausch fehlen gänzlich.

#### DIE WISSENSCHAFTSSTADT PRÄGEN AKTEURE MIT EIGENEN INTERESSEN

Die Wissenschaftsstadt prägen unterschiedliche Akteure mit eigenen Interessen, die unabhängig voneinander ihre jeweiligen Ziele verfolgen. Für die Zukunft wird beides wichtig – sowohl die Sicherheit der jeweils eigenen Entwicklungsperspektive als auch eine gemeinsam getragene Vision. Diese integriert in einem eigenständigen Profil als Wissenschaftsstadt verbindliche Konzepte für Mobilität und Wegeverbindungen, die Gestaltung und Nutzung öffentlicher Räume sowie gemeinsam genutzter Einrichtungen.

#### DIE WISSENSCHAFTSSTADT IST VOLL?!

Die vielen Bauprojekte der einzelnen Stakeholder in der Wissenschaftsstadt zeugen von einer hohen Dynamik und lösen bei manchen die Befürchtung aus, die Wissenschaftsstadt sei bald voll. Gleichzeitig sind viele Flächen – vor allem für den Verkehr – untergenutzt. Die Architekturen definieren sich durch Abstandsgrün zu Verkehrsflächen und Nachbargebäuden, ohne daraus eine urbane Qualität zu erzeugen.

#### FREIRÄUME OHNE IDENTITÄT TREFFEN AUF EINE CHARAKTERISTISCHE KULTURLANDSCHAFT

Unmittelbar an den Stadtrand schließt sich die charakteristische Kulturlandschaft des Münsterlandes an mit Wallhecken, Bächen, Feldwegen, Alleen, Äckern und Wiesen. Die Freiräume der Wissenschaftsstadt hingegen sind sehr fragmentiert und zusammenhanglos. Hier trifft ein Patchwork aus unterschiedlichen Freiraumtypen aufeinander. Auch die Aneignung und Nutzung der Freiräume ist wenig attraktiv. Wie Freiräume Identität stiften, intensiv genutzt und zum verbindenden Element zwischen Schlosspark und Feldflur werden können, ist eine zentrale Aufgabe der Wissenschaftsstadtentwicklung.

### **03 Strategie**

Ein ganzheitliches Konzept für die Wissenschaftsstadt Münster ist komplex und braucht viele Ideen, Strategien und Dialoge auf unterschiedlichen Ebenen. Im Rahmen dieser Aufgabenstellung haben wir uns auf zwei thematische Schwerpunkte konzentriert, die keinen Anspruch auf ein vollständiges Entwicklungskonzept erheben: auf das Schlossareal als strategische Schnittstelle zwischen der Innenstadt und der Wissenschaftsstadt sowie auf den Science Boulevard als neues Rückgrat öffentlicher Räume und Nutzungen.

#### STRATEGIE SCHLOSSAREAL – GREEN LOOP UND MUSIKCAMPUS ALS SCHLÜSSEL

Wir schlagen vor, die Verbindung zwischen Innenstadt und Wissenschaftsstadt durch zwei strategische Maßnahmen zu verbessern. Durch einen Green Loop – einen grünen Fahrradring um das Schlossareal – mit Anschluss an die Innenstadt und den Science Boulevard entsteht eine attraktive Wegebeziehung in den Münsteraner Westen. Genutzt werden dazu bereits bestehende Verbindungen wie Wege durch den Schlosspark oder die Hüfferstraße, die als Radstraße weiter ausgebaut wird. Am Coesfelder Kreuz schlagen wir die Querung des Rishon-Le-Zion-Ringes und der

Domagkstraße mit einer Fahrradbrücke vor, um einen direkten Anschluss des Green Loops an den Science Boulevard zu schaffen.

Ein weiterer Katalysator für die Stärkung der Verbindung von Zentrum und Wissenschaftsstadt könnte in Zukunft der Musikcampus werden. In den vergangenen Jahren wurde eine kontroverse Debatte über den richtigen Ort für den Musikcampus geführt. Unser Konzept sieht vor, den Campus mit seinem Programm auf drei strategische Standorte an der Schnittstelle zwischen Schlossareal und der Innenstadt bzw. der Wissenschaftsstadt zu verteilen:

- den Konzertsaal auf den Uniparkplatz südlich des Schlosses,
- die Westfälische Schule für Musik mit Proberäumen auf den Kalkmarkt, die auf diese Weise den städtebaulichen Lückenschluss zwischen nördlichem Schlossensemble und Innenstadt schafft
- und die Musikhochschule mit Seminarbereich an der Hittdorfstraße. Zusammen mit einer mittel- bis langfristigen städtebaulichen Neuordnung der Blücherkaserne (mit integrierter Grünverbindung Richtung Kinderbach) und der westlich angrenzenden Bebauung an der Einsteinstraße (z.B. mit öffentlichkeitswirksamen Nutzungen wie Besucherzentrum) würde der Campus an der Hittdorfstraße zum Nukleus für eine Anbindung des Schlossareals an die Wissenschaftsstadt.

Mit der Verteilung des Musikcampus auf drei Standorte sind essentielle Vorteile für Münster verbunden:

- Wichtige Funktionen wie der Konzertsaal erhalten eine angemessene und prominente Position an der Innenstadtseite und rücken nicht in die „zweite Reihe“.
- Der Kalkmarkt wird städtebaulich neu formuliert und schafft einen Auftakt zum Schlossareal und zur Wissenschaftsstadt.
- Der Campusteil an der Hittdorfstraße kann durchlässiger in den Schlosspark eingebettet werden, weil weniger Fläche bebaut wird.

#### STRATEGIE SCIENCE BOULEVARD – DAS GEMEINSAME RÜCKGRAT DER WISSENSCHAFTSSTADT

Die Wissenschaftsstadt Münster kann auf ein robustes Infrastrukturnetz zurückgreifen. Das radiale Straßen- und Fahrradwegesystem wird ergänzt durch den ÖPNV, der den Hauptbahnhof mit dem westlichen Teil Münsters verbindet. Durch die Anbindung der Promenade an den Green Loop wird die Ost-West-Anbindung weiter gestärkt. Schwach ausgebildet ist dagegen die Vernetzung in Nord-Süd-Richtung, die großen thematischen Inseln, Technologiepark im Norden und Wissenschaft und Uni Klinik im Süden werden durch die bestehende Infrastruktur geteilt, statt verbunden.

Mit dem Science Boulevard wird eine starke Nord-Süd-Verbindung vorgeschlagen, welche eine wichtige Verknüpfung des Infrastrukturnetzes darstellt und zudem zu der verbindenden Achse zwischen den unterschiedlichen Akteuren der Wissenschaftsstadt Münsters wird.

Dieses gemeinsame Rückgrat wird zum identitätsstiftenden, verbindenden Element. Der Science Boulevard greift die Idee der lernenden Ökosysteme auf, in denen verschiedene Wissensschaffende, Wirtschaftsbranchen, Verwaltung und die Zivilgesellschaft eine Einheit bilden und von gegenseitigen Wechselbeziehungen profitieren.

Schlüssel sind kurze Entfernungen und fußläufige Nähebeziehungen zu „komplementärem professionellem Wissen“ und programmierte öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität, die den Dialog zwischen Bürger- und Expertenwissen stimulieren.

Wir schlagen vor einen Großteil der Correnstraße autofrei zu gestalten. Die bisher oftmals abweisenden Erdgeschosszonen und toten Grünstreifen vor den Gebäuden könnten sich durch Sanierung und Neubau hin zu transparenten, einsehbaren Gebäuden mit fließenden Übergängen zwischen Foyers und öffentlichen Räumen entwickeln. Die entstehende Dichte an öffentlichen Funktionen, wie Bibliotheken, Mensen, kleinteiliger Gastronomie, Sportangeboten, attraktiv gestalteten und vielfältig

nutzbaren Freiräumen, sorgt für ein öffentliches Klima der Neugierde und urbaner Lebendigkeit.

Bei genauerer Betrachtung lassen sich entlang des Science Boulevards Abschnitte mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Talenten erkennen, welche die Vielfältigkeit des Science Boulevards anreichern und zu einem Magnet des öffentlichen Lebens für Wissenschaftler\*innen, Studierende und Münsteraner\*innen macht. (Erläuterung von Nord nach Süd)

#### SMALL SCIENCE CITY

Dieser Abschnitt steht für direkte Nähe unterschiedlicher Akteure und Potenzial zur Weiterentwicklung der standortbezogenen Kopplung von Wissenschaft und Wirtschaft. Der Leonardo-Campus wird zum starken Endpunkt des Science Boulevards und über eine neue Achse direkt mit der Wissenschaftsstadt verbunden. Eine neue Mobilitätsstation unterstreicht das „Ankommen“ in der Science City und ermöglicht bei Anfahrt über die Steinfurter Straße den direkten Umstieg vom Auto oder Bahn auf alternative Fortbewegungsmittel.

#### Science City Living

Wer heute forscht und lehrt oder in wissenschaftsnahen Unternehmen arbeitet, braucht mehr als den reinen Arbeitsalltag. Sport- und Fitnessmöglichkeiten im Arbeitsumfeld, ansprechende Wohnformen, die Nähe zu Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten sind im Wettbewerb um die klügsten Köpfe entscheidende Standortvorteile. Das Wohnquartier in direkter Nähe zum Science Boulevard bieten die Möglichkeit innovative, urbane Wohnformen mit den ruralen Qualitäten Münsters zu verbinden. Ob Cohousing am Horstmarer Landweg oder die Sanierung angestaubter Studentenwohnheime zu Komfortwohnungen auf kleinster Fläche mit großen Gemeinschaftsräumen und einem besseren Miteinander. Willkommen ist jede\*r: Studierende, Familien, Rentner\*innen, Forschende. Besondere landschaftliche Qualitäten findet man am Kinderbach. Private Gärten könnten hier mit einem neu gestalteten Park verschmelzen. Der Park wird zum Vorgarten, es entstehen Grillwiesen und einzigartige Wohnqualitäten. An der Kreuzung Correnstraße, Horstmarer Landweg kann durch eine Neustrukturierung der Gebäude eine Verbindung geschaffen werden, welche enorme Kräfte freisetzen und so den Sportpark zu einem starken Stück des Science Boulevards machen könnte.

#### GRÜNE ACHSE

Um Grenzen zwischen Wissenschaft und Stadt durchlässiger zu gestalten, können besonders die Grünzonen eine besondere Rolle übernehmen. Mit der Ausgestaltung der Parkanlage Kinderbachtal kann der grüne Keil über die Mendelstraße bis an den Schlosspark geführt werden. Perspektivisch ist außerdem ein Anschluss über das jetzige Kasernengelände an den Green Loop erstrebenswert. So würden sich landschaftliche Qualitäten bis in die Tiefe der Science City ziehen und attraktive, neue Wegeverbindungen für Fußgänger\*innen und Radfahrende entstehen.

#### DAS HERZSTÜCK

Die beeindruckende Dichte an wissenschaftlichen Einrichtungen wird hier ergänzt durch ein erweitertes und differenziertes Angebot von öffentlichen Kommunikations- und Begegnungsräumen. Das sorgt nicht nur für Austausch und Synergien zwischen FH, Universität und weiteren Forschungsinstituten, sondern setzt neue Schwerpunkte des urbanen Lebens auf dem Science Boulevard. Ein kleinteiliges gastronomisches Angebot könnte die Mensen ergänzen und neben Lernpavillons und Bibliotheken zur attraktiven Anlaufstelle werden. Entscheidend wird die aktive Anbindung des Science Boulevards an die umgebenden Wissensquartiere. Ein feingliedriges Netzwerk sollte besonders den Wissenschaftspark und die UKM Hautklinik intelligent einbinden. Der Wissenschaftspark hat hohes Nachverdichtungspotenzial. In der Mischung mit Wohnen können neue Nutzungen zu einem lebendigeren Quartier beitragen.

#### DREH UND ANGELPUNKT

Nur ein intelligentes Mobilitätssystem macht die Science City lebenswert und nachhaltig. Der Mobility Hub am Coesfelder Kreuz, attraktive Radverbindungen und

autofreie öffentliche Räume wie an der Correnstraße unterstützen das Ziel einer autoarmen Wissenschaftsstadt. Der Ausläufer des Green Loops knüpft hier an und bildet damit eine entscheidende Schnittstelle zwischen Freiraum- und Wegesystem und Science Boulevard. Städtebaulich bietet der Standort eine große Chance das Science City Gesamtbild deutlich zu prägen.

#### NEUER GLANZ

Zahlreiche Bauvorhaben der Uni Klinik, unter anderem der Neubau des Forschungscampus Ost, stehen deutlich für die dynamische Entwicklung der Science City und werden ein starkes Entree des Science Boulevards bilden. Das verbindende Element und die Lesbarkeit des Science Boulevards könnten ein starkes Bekenntnis zu einer gemeinsamen Auffassung der Wissenschaftsstadt darstellen und die Richtung der Neuentwicklungen prägen. Die räumliche Klammer bildet der zweite Arm des Green Loops der über die Hüfferstraße an den Science Boulevard anschließt.

#### 04 Ausblick

Ein räumliches Leitbild für die Wissenschaftsstadt Münster ist ein wesentliches Navigationsinstrument für die Entwicklung der kommenden Jahre. Mit Leben gefüllt werden kann es durch eine kooperative Prozessgestaltung, in der sich alle Schlüsselakteure auf ein abgestimmtes Vorgehen verständigen. Wichtige Aspekte sind dabei:

- Zusammenführen der Ergebnisse der Ideenwerkstatt und Verständigung auf eine gemeinsam getragene Vision – programmatisch und räumlich
- Verständigung auf strategische Leitlinien zur Profilierung (Internationale Anschlussfähigkeit, Innovationsökologie, lokalspezifische Ressourcen etc.)
- Sichtbarmachen von Interessen, Positionen, Zielkonflikten und Synergien
- Profilierung gemeinsamer Orte und Programme
- Einbettung in den gesamtstädtischen Kontext und die Stakeholderlandschaft
- Entwicklung eines gemeinsamen Rollen- und Aufgabenverständnisses
- Erarbeiten einer operativen Umsetzungs- und Flächenstrategie einschließlich weiterer Verfahren zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes.